

Palmsonntag

Feier des Einzugs Christi in Jerusalem

Lesejahr C

Evangelium: Lk 22,14-23,56 (Kurzfassung Lk 23,1-49)

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Lukas setzt in seiner Erzählung des Leidens und Sterbens Jesu eigene Akzente: Er zeigt uns Jesus, der trotz Todesangst sich dem Willen des Vaters fügt und sich von ihm getragen weiß. Und er bleibt bis zuletzt ein Heilbringer, ein Heiland: Er heilt den Diener des Hohenpriesters, er betet für seine Peiniger und sagt dem mit ihm Gekreuzigten das Paradies zu.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der Lesungstext umfasst die gesamte Passionserzählung vom Paschamahl bzw. Letzten Abendmahl bis hin zu Tod und Begräbnis Jesu. Der große Umfang des Textes wie auch die zahlreichen direkten Reden ermöglichen den Hörenden ein tiefes Eintauchen in die erzählte Welt und das Erinnern der Leidensgeschichte. Zu den Sondertraditionen, die nur bei Lukas überliefert sind, gehören die Abschiedsrede Jesu (22,24-38), das Verhör vor Herodes und die dreimal betonte Unschuld des Pilatus (23,4.14.22).

b. Betonen

E = Evangelist, † Worte Jesu, S = Worte sonstiger Personen

Lesehilfe

für schwierige Wörter

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Lukas

Das Mahl

- 22,14 E Als die **Stunde gekommen** war,
legte Jesus sich mit den Aposteln zu **Tisch**.
- 15 Und er sagte zu ihnen:
† Mit großer **Sehnsucht** habe ich danach verlangt,
vor meinem Leiden dieses **Paschamahl** mit euch zu essen.
- 16 Denn ich sage euch:
Ich werde es nicht mehr essen,
bis es seine **Erfüllung** findet im Reich Gottes.

Pas-cha-mahl

Es sind 2 Wörter:
pas und cha
Bedeutung: vorüber
gehen, überspringen

- 17 E Und er nahm einen **Kelch**,
sprach das **Dankgebet**
und sagte:
† Nehmt diesen und **teilt** ihn untereinander!
- 18 Denn ich sage euch:
Von nun an
werde ich **nicht** mehr von der Frucht des Weinstocks trinken,
bis das Reich **Gottes** kommt.
- 19 E Und er nahm **Brot**,
sprach das **Dankgebet**,
brach es und **reichte** es ihnen
mit den Worten:
† **Das** ist mein Leib, der für **euch** hingegeben wird.
Tut **dies** zu meinem **Gedächtnis!**
- 20 E Ebenso nahm er **nach** dem Mahl den **Kelch**
und sagte:
† Dieser **Kelch** ist der Neue **Bund** in meinem Blut,
das für **euch** vergossen wird.
- 21 Doch **siehe**, die Hand dessen, der mich **ausliefert**,
ist mit mir am **Tisch**.
- 22 Der Menschensohn muss zwar den Weg gehen,
der ihm **bestimmt** ist.
Aber **weh** dem Menschen, durch den er **ausgeliefert** wird!
- 23 E Da fragte einer den andern,
wer von ihnen das wohl sei, der **dies tun** werde.

Vom Dienen und Herrschen

- 24 E Es entstand unter ihnen ein **Streit** darüber,
wer von ihnen wohl der **Größte** sei.
- 25 Da sagte Jesus zu ihnen:
† Die **Könige** herrschen über ihre **Völker**
und die **Vollmacht** über sie haben, lassen sich **Wohltäter** nennen.
- 26 Bei **euch** aber soll es **nicht** so sein,
sondern der **Größte** unter euch soll werden wie der **Jüngste**
und der **Führende** soll werden wie der **Dienende**.
- 27 Denn wer ist **größer**:
Der bei **Tisch** sitzt
oder der **bedient**?
Ist es nicht der, der bei **Tisch** sitzt?
Ich aber bin unter euch wie der, der **bedient**.
- 28 **Ihr** aber habt in meinen Prüfungen bei mir **ausgeharrt**.
- 29 Darum vermache ich **euch** das **Reich**,
wie es mein Vater **mir** vermacht hat:

- 30 Ihr sollt in meinem Reich
an meinem Tisch **essen** und **trinken**
und ihr sollt auf **Thronen** sitzen
und die zwölf Stämme Israels **richten**.

Die Ankündigung der Verleugnung

- 31 † Simon, Simon,
siehe, der Satan hat verlangt,
dass er euch wie **Weizen sieben** darf.
- 32 Ich aber habe für dich gebetet,
dass dein Glaube nicht erlischt.
Und wenn du wieder **umgekehrt** bist,
dann stärke deine **Brüder**!
- 33 E Darauf sagte Petrus zu ihm:
S Herr, ich bin bereit,
mit dir sogar ins **Gefängnis** und in den **Tod** zu gehen.
- 34 E Jesus aber sagte:
† Ich sage dir, Petrus, ehe heute der Hahn kräht,
wirst du **dreimal** leugnen, mich zu kennen

Die Stunde der Not

- 35 E Dann sagte Jesus zu ihnen:
† Als ich euch ohne **Geldbeutel** aussandte,
ohne **Vorratstasche** und ohne **Schuhe**,
habt ihr da etwa **Not** gelitten?
- E Sie antworteten:
S Nein.
- 36 E Da sagte er zu ihnen:
† Jetzt aber soll der, der einen Geldbeutel hat, ihn mitnehmen
und ebenso die Tasche.
Wer dies **nicht hat**,
soll seinen **Mantel** verkaufen
und sich ein **Schwert** kaufen.
- 37 Denn ich sage euch:
An mir muss sich erfüllen, was geschrieben steht:
Er wurde zu den **Gesetzlosen** gerechnet.
Denn alles, was über mich gesagt ist,
geht in **Erfüllung**.
- 38 E Da sagten sie:
S Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter.
E Er erwiderte:
† Genug davon!

Das Gebet in Getsemani

- 39 E Dann verließ Jesus die Stadt
und ging, wie er es gewohnt war, zum Ölberg;
seine Jünger folgten ihm.
- 40 Als er dort war, sagte er zu ihnen:
† Betet, dass ihr nicht in **Versuchung** geratet!
- 41 E Dann entfernte er sich von ihnen ungefähr einen **Steinwurf** weit,
kniete nieder und betete:
- 42 † Vater, wenn **du willst**,
nimm diesen Kelch **von mir**!
Aber nicht **mein**,
sondern **dein** Wille soll geschehen.
- 43 E Da erschien ihm ein Engel vom Himmel
und **stärkte** ihn.
- 44 Und er betete in seiner Angst noch **inständiger**
und sein Schweiß war wie **Blut**, das auf die Erde tropfte.
- 45 Nach dem Gebet stand er **auf**,
ging zu den Jüngern zurück
und fand sie schlafend;
denn sie waren vor Kummer erschöpft.
- 46 Da sagte er zu ihnen:
† Wie könnt ihr **schlafen**?
Steht **auf** und **betet**,
damit ihr nicht in **Versuchung** geratet!

Die Gefangennahme Jesu und die Verleugnung durch Petrus

- 47 E Noch während er redete,
siehe, da kam eine Schar **Männer**;
und der **Judas** hieß, einer der **Zwölf**, ging ihnen **voran**.
Er näherte sich Jesus, um ihn zu **küssen**.
- 48 Jesus aber sagte zu ihm:
† Judas, mit einem **Kuss** lieferst du den **Menschensohn** aus?
- 49 E Als seine Begleiter merkten, was bevorstand,
fragten sie:
S Herr, sollen wir mit dem **Schwert** dreinschlagen?
- 50 E Und **einer** von ihnen schlug
auf den Diener des Hohepriesters ein
und hieb ihm das rechte **Ohr** ab.
- 51 Da sagte Jesus:
† Lasst es! Nicht weiter!
- E Und er berührte das **Ohr**
und **heilte** den Mann.
- 52 Zu den Hohepriestern aber,
den Hauptleuten der Tempelwache
und den Ältesten, die vor ihm standen, sagte Jesus:

- † Wie gegen einen **Räuber**
seid ihr mit Schwertern und Knüppeln ausgezogen.
- 53 Tag für Tag war ich bei euch im Tempel
und ihr habt nicht Hand an mich gelegt.
Aber das ist **eure Stunde**
und die Macht der **Finsternis**.
- 54 **E** Darauf nahmen sie ihn **fest**,
führten ihn **ab**
und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters.
Petrus folgte von Weitem.
- 55 Mitten im Hof hatte man ein Feuer angezündet,
und Petrus setzte sich zu den Leuten,
die dort beieinandersaßen.
- 56 Eine Magd sah ihn am Feuer sitzen,
schaute ihn **genau an**
und sagte:
S **Der war auch** mit ihm zusammen.
- 57 **E** Petrus aber **leugnete** es
und sagte:
S Frau, ich kenne ihn nicht.
- 58 **E** Kurz danach sah ihn ein anderer
und bemerkte:
S Du gehörst **auch** zu ihnen.
E Petrus aber sagte:
S Nein, Mensch, **ich nicht!**
- 59 **E** Etwa eine Stunde später behauptete **wieder** einer:
S Wahrhaftig, **der war auch** mit ihm zusammen;
er ist doch **auch** ein Galiläer. Galiläer
- 60 **E** Petrus aber erwiderte:
S Mensch, ich weiß nicht, wovon du sprichst.
E Im gleichen **Augenblick**, noch während er redete,
krähte ein **Hahn**.
- 61 Da wandte sich der Herr um
und blickte Petrus an.
Und Petrus erinnerte sich an das Wort,
das der Herr zu ihm gesagt hatte:
Ehe heute der Hahn kräht,
wirst du mich **dreimal** verleugnen.
- 62 Und er ging hinaus und weinte bitterlich.
- 63 Die Männer, die Jesus bewachten, trieben ihren **Spott** mit ihm.
Sie schlugen ihn,
- 64 verhüllten ihm das Gesicht
und fragten ihn:

- S Du bist doch ein **Prophet**,
sag uns: **Wer** hat dich geschlagen?
65 E Und noch viele anderen Lästerungen stießen sie gegen ihn aus.

Jesus vor dem Hohen Rat

- 66 E Als es **Tag** wurde,
versammelte sich der Ältestenrat des Volkes,
die Hohepriester und die Schriftgelehrten
und sie ließen Jesus vor ihren **Hohen Rat** führen.
67 Sie sagten zu ihm:
S Wenn du der Christus bist,
dann **sag** es uns!
E Er antwortete ihnen:
† Wenn ich es euch **sage**,
glaubt ihr mir ja **doch nicht**;
68 und wenn ich euch etwas **frage, antwortet** ihr nicht.
69 Von nun an
wird der Menschensohn
zur Rechten der Macht **Gottes** sitzen.
70 E Da sagten alle:
S Du bist also der **Sohn Gottes**?
E Er antwortete ihnen:
† Ihr **sagt** es –
ich **bin** es.
71 E Da riefen sie:
S Wozu brauchen wir noch eine **Zeugenaussage**?
Wir haben es **selbst** aus seinem Mund gehört.

Jesus vor Pilatus und Herodes (ab hier Kurzfassung)

- 23,1 E Daraufhin erhob sich die ganze Versammlung
und man führte Jesus zu Pilatus.
2 Dort brachten sie ihre **Anklage** gegen ihn vor;
sie sagten:
S Wir haben festgestellt,
dass dieser Mensch unser Volk verführt,
es davon abhält, dem Kaiser Steuer zu zahlen,
und behauptet, er sei der Christus und König.
3 E Pilatus fragte ihn:
S Bist du der König der Juden?
E Er antwortete ihm:
† **Du** sagst es.
4 E Da sagte Pilatus zu den Hohepriestern und zur Volksmenge:
S **Ich** finde **keine Schuld** an diesem Menschen.
5 E Sie aber blieben hartnäckig
und sagten:

- S** Er wiegelt das **Volk** auf;
er verbreitet seine Lehre im ganzen jüdischen Land,
angefangen von Galiläa bis hierher. Galiläa
- 6 **E** Als Pilatus das hörte,
fragte er, ob der Mann ein **Galiläer** sei. Galiläer
- 7 Und als er erfuhr,
dass Jesus aus dem Herrschaftsgebiet des Herodes komme,
ließ er ihn zu Herodes bringen,
der in jenen Tagen **ebenfalls** in **Jerusalem** war.
- 8 Herodes freute sich **sehr**, als er Jesus sah;
schon lange hatte er sich gewünscht, ihn zu sehen,
denn er hatte von ihm gehört.
Nun hoffte er, ein von ihm gewirktes Zeichen zu sehen.
- 9 Er stellte ihm viele Fragen,
doch Jesus gab ihm keine Antwort.
- 10 Die Hohepriester und die Schriftgelehrten, die dabeistanden,
erhoben **schwere** Beschuldigungen gegen ihn.
- 11 Herodes und seine Soldaten zeigten ihm offen ihre **Verachtung**.
Er trieb seinen **Spott** mit Jesus,
ließ ihm ein **Prunkgewand** umhängen
und schickte ihn so zu **Pilatus** zurück.
- 12 An diesem Tag wurden Herodes und Pilatus Freunde;
vorher waren sie Feinde gewesen.
- 13 Pilatus rief die Hohepriester
und die anderen führenden Männer und das Volk zusammen
- 14 und sagte zu ihnen:
S Ihr habt mir diesen Menschen hergebracht
und behauptet, er wiegle das **Volk** auf.
Und siehe, ich selbst habe ihn in eurer Gegenwart verhört
und habe an diesem Menschen die Schuld,
wegen der ihr ihn anklagt,
nicht gefunden,
- 15 auch Herodes nicht,
denn er hat ihn zu uns **zurückgeschickt**.
Ihr seht also:
Er hat nichts getan, worauf die **Todesstrafe** steht.
- 16 Daher will ich ihn auspeitschen lassen
und dann **freilassen**.
- [17] **E** Er musste ihnen aber zum Fest einen Gefangenen freilassen.
- 18 Da schrien sie alle miteinander:
S **Weg** mit ihm;
lass den **Bárabbas** frei! Barabbas
- 19 **E** Dieser Mann war wegen eines Aufruhrs in der Stadt
und wegen Mordes ins Gefängnis geworfen worden.

- 20 Pilatus aber redete **wieder** auf sie ein,
denn er wollte Jesus **freilassen**.
- 21 Doch sie schrien:
S Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
- 22 **E** Zum dritten Mal sagte er zu ihnen:
S Was für ein Verbrechen hat er denn begangen?
Ich habe nichts feststellen können, wofür er den **Tod** verdient.
Daher will ich ihn auspeitschen lassen
und dann werde ich ihn **freilassen**.
- 23 **E** Sie aber schrien
und forderten immer lauter, er solle Jesus **kreuzigen** lassen,
und mit ihrem Geschrei setzten sie sich durch:
- 24 Da entschied Pilatus, dass ihre Forderung erfüllt werden solle.
- 25 Er ließ den Mann **frei**,
der wegen Aufruhrs und Mordes im Gefängnis saß
und den sie **gefordert** hatten.
Jesus aber lieferte er ihrem **Willen** aus.

Kreuzweg und Kreuzigung

- 26 **E** Als sie Jesus **hinausführten**,
ergriffen sie Simon, einen Mann aus Kyréne,
der gerade vom Feld kam.
Ihm luden sie das **Kreuz** auf,
damit er es hinter Jesus hertrage.
- 27 Es folgte ihm eine große Menge des Volkes,
darunter auch **Frauen**, die um ihn klagten und weinten.
- 28 Jesus wandte sich zu ihnen um
und sagte:
† Töchter Jerusalems, weint nicht über **mich**;
weint vielmehr über **euch** und eure **Kinder**!
- 29 Denn siehe, es kommen Tage,
da wird man sagen: Selig die Frauen, die **unfruchtbar** sind,
die nicht **geboren** und nicht **gestillt** haben.
- 30 Dann wird man zu den Bergen sagen:
Fallt auf uns!
und zu den Hügeln:
Deckt uns zu!
- 31 Denn wenn das mit dem **grünen** Holz geschieht,
was wird dann erst mit dem **dürren** werden?
- 32 **E** Zusammen mit Jesus
wurden auch zwei Verbrecher zur Hinrichtung geführt.
- 33 Sie kamen an den Ort, der **Schädelhöhe** heißt;
dort kreuzigten sie ihn und die Verbrecher,
den einen **rechts** von ihm, den andern **links**.
- 34 Jesus aber betete:

- † Vater, **vergib** ihnen,
denn sie **wissen nicht**, was sie **tun!**
- E Um seine Kleider zu verteilen, warfen sie das Los.
- 35 Das Volk stand dabei und schaute zu;
auch die führenden Männer verlachten ihn
und sagten:
- S **Andere** hat er gerettet,
nun soll er sich **selbst** retten,
wenn er der Christus **Gottes** ist, der **Erwählte**.
- 36 E Auch die Soldaten verspotteten ihn;
sie traten vor ihn hin,
reichten ihm Essig
- 37 und sagten:
- S Wenn du der König der Juden bist,
dann rette dich **selbst!**
- 38 E Über ihm war eine Aufschrift angebracht:
Das ist der König der Juden.
- 39 Einer der Verbrecher, die neben ihm hingen, verhöhnnte ihn:
- S Bist du denn nicht der **Christus?**
Dann rette dich **selbst** und auch **uns!**
- 40 E Der **andere** aber wies ihn zurecht
und sagte:
- S Nicht einmal **du** fürchtest **Gott?**
Dich hat doch das **gleiche** Urteil getroffen.
- 41 **Uns** geschieht recht,
wir erhalten den **Lohn** für unsere Taten;
dieser aber hat nichts **Unrechtes** getan.
- 42 E Dann sagte er:
- S Jesus, **denk** an mich, wenn du in dein Reich kommst!
- 43 E Jesus antwortete ihm:
- † Amen, ich sage dir:
Heute noch wirst du mit mir im **Paradies** sein.

(Hier stehen alle auf.)

Der Tod Jesu

- 44 E Es war schon um die **sechste Stunde**,
als eine **Finsternis** über das ganze Land hereinbrach –
bis zur **neunten Stunde**.
- 45 Die Sonne **verdunkelte** sich.
Der Vorhang im Tempel riss **mitten entzwei**.
- 46 Und Jesus rief mit lauter Stimme:
- † Vater, in deine **Hände** lege ich meinen Geist.
- E Mit diesen **Worten** hauchte er den Geist aus.

(Hier knien alle zu einer kurzen Gebetsstille nieder.)

- 47 **E** Als der Hauptmann sah, was geschehen war,
pries er Gott
und sagte:
S **Wirklich, dieser** Mensch war ein **Gerechter**.
- 48 **E** Und alle, die zu diesem **Schauspiel herbeigeströmt** waren
und **sahen**, was sich ereignet hatte,
schlugen sich an die Brust
und gingen weg.
- 49 Alle seine Bekannten aber
standen in einiger Entfernung,
auch die **Frauen**,
die ihm von Galiläa aus nachgefolgt waren
und die dies mit ansahen.
- Galiläa
- (Hier endet die Kurzfassung.)

Das Begräbnis Jesu

- 50 **E** Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef,
ein Mitglied des Hohen Rats
und ein guter und gerechter Mensch.
- 51 Dieser hatte ihrem Beschluss und Vorgehen
nicht zugestimmt.
Er war aus **Arimathäa**, einer jüdischen Stadt,
und wartete auf das Reich Gottes
- Arimathäa
- 52 Er ging zu Pilatus und bat um den **Leichnam** Jesu.
53 Und er nahm ihn vom Kreuz, hüllte ihn in ein Leinentuch
und legte ihn in ein Felsengrab,
in dem noch niemand bestattet worden war.
- 54 Das war am **Rüsttag**,
kurz bevor der **Sabbat** anbrach.
- 55 Die Frauen in seiner Nachfolge,
die mit Jesus aus Galiläa gekommen waren,
sahen das **Grab**
und wie der Leichnam **bestattet** wurde.
- 56 Dann kehrten sie heim
und bereiteten wohlriechende Salben und Öle zu.
Am **Sabbat** aber
hielten sie die vom Gebot vorgeschriebene **Ruhe** ein.

c. Stimmung, Sprechmelodie

Einen so bekannten Text wie die Passion vorzutragen und die Aufmerksamkeit der Zuhörer/innen zu behalten, ist eine Herausforderung. Wichtig ist, eine Balance zu finden zwischen einem lebendigen „Erzählen wie zum ersten Mal“ und einem dem Thema angemessenen Ernst. Pausen tun gut nach dem Ende jedes Abschnitts, der mit einer Überschrift versehen ist.

d. Besondere Vorleseform

Es ist vielerorts Tradition, die Passion mit drei verteilten Rollen (Erzähler, Jesus, die übrigen Personen) vorzutragen. Falls die Überschriften der Hauptabschnitte gelesen werden (was in der Regel nicht der Fall ist), empfiehlt sich eine vierte Person, die nur diese Überschriften benennt.

Im Sinne eines neuen Zuhörens kann es hilfreich sein, die drei Vorleser/innen auf drei Textabschnitte der Passionserzählung zu verteilen.

Eine besondere Leseform, die in einer Gemeinde in Stuttgart durchgeführt wurde, wird im Anhang vorgestellt.

3. Textauslegung

Die vier Evangelisten erzählen in der Leidensgeschichte nicht viermal dasselbe, sondern setzen ihre ganz eigenen Akzente. Vor allem geht es ihnen um die Frage: Was zeigt die Passion Jesu? Warum musste er auf diese Weise sterben? Wie können wir das verstehen und deuten?

Lukas setzt dabei folgende Akzente:

- Wie in seinem ganzen Evangelium zeigt er auch in der Leidensgeschichte einen sehr menschlichen Jesus: einen, der Angst hat (22,44), der aber auch in seinem Leiden noch einen Blick für andere hat (23,28).
- Und er zeigt uns einen Jesus, der bis zuletzt konsequent „Heiland“ ist, der gerade den sündigen Menschen Heil bringt und der vorbildhaft Gerechte und Zugewandte ist. Nur Lukas erzählt, dass Jesus den Diener des Hohenpriesters heilt (22,51), dass er für seine Peiniger betet (23,34) und dass er unmittelbar vor seinem Tod noch einem Menschen ewiges Heil zusagt (23,40-43).
- Stirbt Jesus nach Matthäus und Markus mit den Worten „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“, so lautet das letzte Wort Jesu bei Lukas: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“ (23,46). Beides sind Psalmzitate (Ps 22,2 bzw. 31,6). Matthäus und Markus zeigen uns einen Jesus, der in der Einsamkeit seines Sterbens jedem Menschen in einer verzweiferten Situation nahe ist; Lukas betont die innige Verbindung Jesu zum Vater im Gebet und gibt allen Gläubigen damit ein Vorbild.
- Auffällig ist, dass nur Lukas ein Verhör Jesu durch Herodes erwähnt. Dessen Historizität lässt sich nicht entscheiden, wichtig ist dem Evangelisten aber offenbar etwas anderes. In Apg 4,25-27 deutet er die Verbindung zwischen Herodes und Pilatus als „Erfüllung“ von Ps 2 (vgl. Lk 23,12).

Bemerkenswert ist schließlich, dass bei Lukas (22,21) die eindeutige Kennzeichnung fehlt, wer Jesus ausliefern wird. Dies und den folgenden Vers könnte man in dem Sinn deuten, dass potentiell jeder Jünger in Gefahr ist, die Sache Jesu zu „verraten“. In der revidierten Einheitsübersetzung heißt es übrigens jetzt konsequent (und sprachlich richtig!) „ausliefern“ und nicht mehr „verraten“ (neben 22,21 noch 23,48 und in der Überschrift vor 22,3; ebenso in den anderen Evangelien).

Friedrich Bernack

Anhang

Lesung der Lukas-Passion

Ablauf 2016 in der Gemeinde St. Antonius, Stuttgart-Hohenheim

Die Lesung fand innerhalb des Karfreitaggottesdienstes statt, da in dieser Gemeinde wegen des traditionellen Familiengottesdienstes am Palmsonntag die Passionserzählungen der Evangelien abwechselnd am Karfreitag gelesen werden.

Schwerpunkt der Lesung: Aspekte des Jesusbilds in der Lukas-Passion

Kurze Hinführung zur Lukas-Passion

Lesung der Lukas-Passion, Lk 22,39 – 23,56, mit meditativen Unterbrechungen:

Lesen: Evangelium bis 22,46

Unterbrechung 1 „Jesus als Betender“, sein Ringen am Ölberg“

Stille – Antwort: Bleibet hier (GL 286)

Lesen: Evangelium bis 23,12

Unterbrechung 2 „Jesus als den Machtspielen Ausgelieferter“ in seiner Begegnung mit Herodes

Stille – Antwort: Misericordias Domini (GL 657,6)

Lesen: Evangelium bis 23,31

Unterbrechung 3 „Jesus, der Mitfühlende“, Jesus begegnet weinenden Frauen

Stille – Antwort: Jerusalem (GL 284)

Lesen: Evangelium bis 23,46a

Unterbrechung 4 „Jesus und der Vater“, sein Leben in dessen Hände legend

Stille – Antwort: In manus tuas (GL 658,1)

Lesen: Evangelium bis 23,56

Lange Stille

Die Meditationstexte wurden formuliert und vorgetragen von Anneliese Hecht, Thomas Leopold und Odilo Metzler.

Einführung zur Lukas-Passion

Dieses Jahr, im Lukas-Lesejahr, hören wir das Leiden Jesu nach Lukas. Jeder Evangelist hat seine Eigenheiten, in der Erzählung der Passion, aber auch in dem, was er uns speziell von Jesus zeigt.

Für Lukas ist Jesus vor allem der unschuldig leidende Gerechte. So sagt der Hauptmann nach dem Tod Jesu: „Wahrhaftig, dieser Mensch war ein Gerechter!“ (Lk 23,47). Lukas hat dabei als Judenchrist den Wortlaut von Psalm 31 im Ohr, wonach Gott den Gerechten nicht preisgibt (V. 10). Im Psalm entwickelt sich aus der Klage die Zusicherung einer Erhörung und über sie hinaus ein Lobpreis Gottes. Im V. 6 dieses Psalms heißt es: „In deine Hände lege ich voll Vertrauen meinen Geist.“ Das ist das Sterbewort Jesu bei Lukas. Jesus übergibt sich im Tod vertrauend Gott.

Zu Jesus als Gerechtem passend gestaltet der Evangelist das Leiden Jesu wie einen Märtyrerbericht. Jesus wird als Vorbild dargestellt, das man nachahmen kann, wie es Stephanus bei seinem gewaltsamen Tod in der Apostelgeschichte (Apg 7) tut. Jesus ruft seine Jünger und uns ihm Nachfolgende in die *Kreuzesnachfolge*. So tut es auch Simon von Kyrene, der Jesus nachfolgt mit dem Kreuz.

Jesu ist in seinem Leiden wie im ganzen Evangelium der Heilende. Bei der Verhaftung heilt er das abgeschlagene Ohr des Hohepriesterdieners. Und er ist der Vergebende, bis zuletzt, da er den ihn Kreuzigenden und denen, die die Kreuzigung betrieben haben, noch vergibt.

Lukas ist immer ein guter Lehrer, der positive Beispiele herausstellt und uns zur Identifikation anbietet. So kommen bei ihm die Jünger in der Passion besser weg als in den anderen Evangelien: Bei Jesu Ankündigung des Petrusverrats wird schon ausgeblickt auf die Zukunft, wo Petrus die Brüder und Schwestern im Glauben stärken wird. Auch fliehen bei Lukas nicht wie bei Markus die Jünger alle, sondern sie bleiben in Jerusalem. Einige von den Bekannten stehen sogar etwas entfernt beim Kreuz, zusammen mit den Frauen. Nach Markus waren nur die Frauen da. Das Volk, das erst nur distanziert das „Schauspiel“ (wörtlich im Text!) der Kreuzigung verfolgt hat, schlägt sich bei Jesu Tod doch noch betroffen an die Brust.

Lukas entlastet besonders Pilatus als Vertreter der römischen Staatsgewalt, mit der sich seine Gemeinde gut stellen will. Dreimal erklärt Pilatus Jesus für unschuldig.

Letztendlich kämpft Jesus in der Lukas-Passion bis aufs Blut mit der „Macht der Finsternis“, die in Satan verkörpert ist. Jesus besteht diesen Kampf und ist so Vorbild für die Kirche. Wir hören jetzt die Passion, die an vier Stellen unterbrochen wird von kurzen Betrachtungen über Jesus zu Stellen, die allein Lukas überliefert.

Unterbrechung 1: Jesus als Betender, nach Lk 22,46

Jesu ringt in intensivem Gebet um die Entscheidung, ob er das Leiden annehmen soll und will. Nur bei Lukas, der mit Worten so gut Gefühle zu malen versteht, tropft der Schweiß der Gebetsanstrengung Jesu wie Blutstropfen auf den Boden. All die vielen Ölbergsszenen in und an Kirchen stellen dieses Ringen im Gebet mit den Blutstropfen dar.

Oftmals im Lukasevangelium ist Jesus wie hier im Gebet. Vor allem wichtige Ereignisse in seinem Leben sind begleitet vom Gebet, Entscheidungen fallen im Gebet. So ist er bei seiner Taufe am Beten, als der Himmel sich öffnet und Gott ihm zusagt, dass er sein geliebter Sohn ist. Vor der Wahl der Zwölf betet er, ebenso geschieht die Verklärung auf dem Berg im Gebet.

Nun geht es im Ölberg-Gebet um das Schwerste: Muss oder soll er gar das Leiden annehmen oder ihm ausweichen? Lukas versteht das Gebet hier als Mittel, in der Versuchung, das Leiden aus der Gottesbeziehung herauszuhalten, zu bestehen. Jesus wird im Gebet gestärkt vom Boten Gottes. Genau in der Mitte der Erzählung bittet Jesus den vertrauten Vater im Himmel, ihn vor dem Leiden zu bewahren, aber er willigt zugleich ein in das, was dieser ihm zumutet.

Die Erzählung vom betenden Ringen Jesus ermutigt uns, die ihm Nachfolgenden, nicht einfach Ja und Amen zu allem zu sagen, sondern mit Gott zu ringen im Gebet, wenn es schwer wird, wenn wir nicht wissen, wie es weitergehen soll, was uns zugemutet wird. Auch wenn wir Gott normalerweise vertrauen, kann es Lebenssituationen geben, in denen wir nicht mehr durchsehen, wo uns angst wird, wo wir uns allein fühlen und wo wir wie Jesus Stärkung von Gott brauchen, um einen schweren Weg annehmen zu können. Darum zu ringen, ins Dunkel des Nicht-mehr-Verstehens hinein zu glauben, dass Gott dennoch Heil für uns bereit hält, das ist schwer. Jesus hat es selbst durchlitten und kann so uns zur Seite stehen.

Unterbrechung 2: Jesus als den Machtspielen des Herodes Ausgelieferter, nach Lk 23,12

Jesus erfährt nun, wie er anderen ausgeliefert ist, die es nicht gut mit ihm meinen: Die Hohepriester und ihre Schergen, der Hohe Rat, Pilatus. Nun steht er vor dem König Herodes. Herodes kannte keine Skrupel, von seinem Vater wird der Kindermord in Betlehem erzählt als Symbolgeschichte für seine Grausamkeit, von ihm selbst wird die Hinrichtung Johannes des Täufers berichtet. Nun wird ihm Jesus vorgeführt. Herodes freut sich, weil er einiges über Jesus gehört hatte. Mit Jesus will er etwas Spaß haben, vielleicht eine Wundervorführung. Er hat ihn nun in der Hand.

Doch Jesus spielt nicht mit. Er schweigt, unterwirft sich nicht Herodes, und das vor den Hohepriestern. Da trifft ihn die ganze Verachtung des Herodes und seiner Soldaten. Sie werfen ihm ein leuchtendes Gewand um, mit dem der Evangelist auf die Verklärung anspielt. Für Herodes ist Jesus kein Aufwiegler, sondern ein harmloser Narr.

Indem Jesus mit seinem Schweigen das Spiel von Macht und Unterwerfung durchbricht, bleibt er sich treu. Er antwortet nicht mit Verachtung oder Hass und unterbricht die Spirale des Bösen. Was er nicht kann, ist die Gewalt abwenden, die sich an ihm austobt. Mit ihr wollen seine Gegner ihre Macht durchsetzen.

Ich denke an Menschen, die heute gedemütigt werden, in Folterkellern, weil sie für ihre Überzeugung und ihren Glauben eintreten. Ich möchte aufmerksam bleiben für die Spiele der Macht und selbst dabei nicht mitspielen, ich möchte mir das Mitgefühl mit den Opfern bewahren und mir bewusst machen, dass sie für eine andere Zukunft stehen.

Unterbrechung 3: Jesus, der Mitfühlende, begegnet weinenden Frauen, nach Lk 23,31

Eine Menge aus dem Volk folgt Jesus. Eine Menge, die, wie es Lukas später bezeichnet, ein „Schauspiel“ sehen will, aber sich nach Jesu Tod dann doch betroffen an die Brust schlägt. Schon auf dem Weg zum Kreuz begleiten Jesus aber auch Frauen, die Mitleid mit ihm haben. Sie geben ihrem Klagen und Trauern Stimme. Ihre hilflose Anteilnahme drückt sich so aus.

Jesus selbst in seinem schweren Leidensweg aber bleibt bis zum Ende der unglaublich den Menschen zugewandt. Er wendet sich den Frauen zu, er spricht sie wertschätzend als „Töchter Jerusalems“ an. Und er ist seinerseits traurig und klagt angelehnt an ein Schriftwort aus dem Propheten Hosea über das, was *ihnen* bevorstehen wird: die Zerstörung Jerusalems mit all ihren unvorstellbaren Kriegsgräueln, angesichts derer mancher am liebsten nicht geboren sein will. Da sieht er sein eigenes Schicksal, da ihn der Tod mitten in den besten Jahren jung aus dem Leben reißt, im Bild vom grünen Holz noch als weniger schlimm an als das seines Volkes, das einfach nicht auf Gottes Mahnungen hörte und so in seinem Leben verdorrte und wie trockenes Holz wurde, dessen Leben abstirbt.

Die Begegnung Jesu mit den Frauen macht mir bewusst: Manchmal können wir nur hilflos das leidvolle Schicksal anderer mitfühlen, können es aber nicht ändern. Ein Blick der Liebe und Mitmenschlichkeit, der Verbundenheit ist alles. Wir können dann einander nur Gott anvertrauen, dem Herrn des Lebens, der alle Brüche des Lebens heilen kann und will. Er, der auch Jesus aus dem Tod holte. So wird auch das Mitgefühl Jesu mit den Frauen von Gott verwandelt in Heil wie auch unser Mitgefühl füreinander.

Unterbrechung 4: „Jesus und der Vater“, nach Lk 23,46a

„Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist!“, das sind die letzten Worte Jesu nach dem Lukasevangelium. Mit diesen Worten findet das Leben des Menschen Jesus von Nazaret seinen Höhepunkt, seine Vollendung. Der Moment ist gekommen, in dem Jesus sich ganz und gar in die Hand seines Vaters geben will, als er sein Leben loslassen muss.

Dieser Moment steht uns allen bevor, spätestens in der Stunde unseres eigenen Sterbens, für die allermeisten auch schon vorher, wenn es gilt, einen geliebten Menschen auf seinem letzten Weg zu begleiten und schließlich loszulassen. Wird dieser Mensch am Ende seinen Frieden finden? Werden wir selbst dereinst unseren Frieden finden? Fragen, die uns tief erschüttern und die nur aus Glauben und Hoffnung heraus ihre Antworten finden können. Jesus findet sein „Ja“, am Ende kann er sein Leben loslassen. Auf dem Weg dahin begegnen uns aber auch andere Worte Jesu: „Vater, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir! Aber nicht mein, sondern dein Wille soll geschehen!“ – oder bei Markus die drastische Erfahrung „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“

Das allerletzte Loslassen, vielleicht die schwerste Aufgabe, die uns gestellt ist! Jesus selbst ist uns diesen Weg voran gegangen, durch alle Zweifel, Angst und Verlassenheit hindurch. Er hat für uns durch alle Todesangst hindurch die Schneise geschlagen, die zum letzten großen Frieden führt. Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Vater, in deine Hände lege ich meine Allerliebsten. In der Hoffnung, ja, in der Zuversicht, dass deine Liebe am Ende trägt.